

Stolz auf das Vitanas-Logo:  
Reinhard Sixdorf und Roland Schiller



Sommerfest im ‚Garten der Sinne und Bewegung‘

## Reportage

Den Haustechnikern  
über die Schulter  
geschaut

## Flurgespräche

Gasthund Fumo  
inmitten der  
Katzenschar

## Liebe Leserinnen und Leser!

Gerade haben sich die Diskussionen rund um die Fußball-EM und Olympischen Spiele gelegt. Jetzt sorgt ein anderes Ereignis bei uns wieder für emotionalen Gesprächsstoff: Am 1. 1. 2017 tritt das Pflegestärkungsgesetz II vollständig in Kraft.

Erstmals werden in der Pflegegesetzgebung Menschen mit kognitiven und psychischen Beeinträchtigungen berücksichtigt. Der Pflegebedürftigkeitsbegriff wird verändert, aus den bisherigen drei Pflegestufen werden fünf Pflegegrade. Für die Verwaltung kommt durch die Umstellung in Pflegegrade ein erhöhter Arbeitsaufwand hinzu. Die Pflege muss sich auf das neue Begutachtungsverfahren in den sechs Bereichen vorbereiten. Viele Fragen stellen sich. Für die Angehörigen ist im Herbst ein Informationsabend vorgesehen. Schon jetzt kann ihnen gesagt werden, dass niemand aus eigener Tasche mehr bezahlen muss.



Um auf den Fußball zurückzukommen: Ein leichtes Spiel wird alles nicht. Aber wir sind eine gute Mannschaft. Und darauf baue ich.

*Heiko Nötzold, Centrusleiter*

## Aus dem Inhalt

<b>So sind wir</b> Die Haustechniker Reinhard Sixdorf und Roland Schiller .....	3-5
<b>Kalenderblatt</b> Konzertbesuch   Sportfest   Promi-Kegeln   Blutspende u. a. ....	6-8
<b>Flurgespräch</b> Tiere sind willkommen   Geplante Veranstaltungshöhepunkte ...	9/10
<b>Weißt Du noch...</b> Elsa Riechers aus Magdeburg erinnert sich .....	11
<b>Wissenschaft   Forschung</b> Freude an der Arbeit ist der Schlüssel zum Erfolg ...	12/13
<b>Meine Stadt</b> Markante Punkte in Magdeburg .....	14/15
<b>Ehrenamt</b> Einmal im Monat kommen Leos ins Lesecafé .....	16
<b>Der Facharzt rät</b> Was ist eine Makuladegeneration? .....	17
<b>Auf ein Wort</b> Erster Weihnachtsmarkt im Garten in Planung .....	18
<b>Unser ‚Marktplatz‘</b> Immer mittwochs wird getanzt .....	19
<b>Rückblick</b> Sommerfest für Bewohner, Angehörige und Mitarbeiterkinder ...	20/21
<b>Geburtstage   Memory</b> .....	22
<b>Bei uns im Haus</b> Gerettetes Vogelhaus unter Beobachtung .....	23
<b>Abschied</b> .....	23
<b>Kontakt   Lageplan   Impressum</b> .....	24

# Mit Blaumann, Laptop und „goldenen Händen“

## Den Haustechnikern über die Schulter geschaut

Ein Anruf landet auf dem Handy von Reinhard Sixdorf – direkt am sonntäglichen Familien-Kaffeetisch.

„Eine Zimmertür lässt sich nicht öffnen, der Bewohner steht draußen. Reiner, kannst Du helfen?“

Wenig später ist Reinhard Sixdorf mit Werkzeug vor Ort. Der 60-Jährige ist einer der beiden Haustechniker im Vitanas Demenz Centrum Am Schleinfufer. Roland Schiller (55) ist der zweite im Bunde. Der E-Monteur und Tischler betreut spezielle Bereiche im Inneren. Reinhard Sixdorfs Domäne sind die Außenbereiche mit Garten.

Allerdings kümmern sich beide um alles, sie sind fachlich dazu in der Lage. Bei den 6.000 Quadratmetern Fläche ist genauso Teamarbeit erforderlich wie in dem fünfgeschossigen Haus, meint Roland Schiller beim kürzlichen Vor-Ort-Treff mit der ‚HausPost‘. An der



Reinhard Sixdorf (l.) und Roland Schiller, die guten Geister im Haus

blauen Vitanas-Technikerkluft erkennt man sie schon von weitem.



Die Pflegemittel werden immer freitags im Chemieraum ausgegeben

Ohne die beiden läuft hier nichts, sagen manche. Sicher übertrieben, aber ein Körnchen Wahrheit ist dran. Man ruft sie, wenn der Wasserhahn tropft, die Toilette verstopft ist, sie geben im Lager Reinigungsmittel und Körperpflege-Utensilien aus. Die beiden wechseln defekte Birnen, räumen Schnee, mähen den Rasen. Man ruft sie, wenn eine Gardine heruntergerissen ist, ein neues Bild im Zimmer aufgehängt werden soll, ein Einzug vorbereitet, ein Zimmer renoviert oder Möbel



Reinhard Sixdorf bringt mit seinem Rasentraktor den grünen Teppich vor dem Haus in Form

aufgestellt werden müssen. Die zwei mit den goldenen Händen sind dann zur Stelle. Zuverlässig.

„Man kennt sie im ganzen Haus, und die Bewohner wissen, wer diese freundlichen Männer sind“, bestätigt Centrumsleiter Heiko Nötzold. „Sie erfüllen einen speziellen und wichtigen Beitrag zur bestmöglichen Pflege und Betreuung unserer Klienten.“

Die Haustechnik steht von 6 bis 19 Uhr bereit, in versetzter Arbeitszeit. Heute früh war Reinhard Sixdorf als erster im Haus: Kontrollgang, ein Blick ins Reparaturbuch. „Alles in Ordnung“, sagt er.

Roland Schiller kommt um 10.30 Uhr. In der Keller-Werkstatt ist ein „Gast“.

Eine Reihe von Hausbewohnern hat die Liebe zu Holzarbeiten (wieder-)entdeckt. Günther Schwarz, früher am eigenen Haus aktiv, ist da. Er raspelt am Geburtstagsbaum, den die Ergotherapie entworfen hat. Andere Bewohner bauen ein Insektenhotel und ein Vogelhaus.



Rasentraktor und Schneekehrer werden in Ordnung gehalten



Am Telefonschrank muss innerhalb der Hausanlage auch mal umgestöpselt werden



Bewohner fertigen ein Insektenhotel, Günther Schwarz feilt in der Werkstatt am Geburtstagsbaum



„Das hier ist nützlich für unsere Arbeit mit den Klienten“, erklärt Ergotherapeutin Hedda Meilicke. „Angebote, die gut zur handwerklichen Biografie von

Bewohnern passen, werden ausgebaut“, fügt sie hinzu.

Die beiden Haustechniker begeben sich ins Büro unterm Dach. Es ist ausgestattet mit einem Computer, auch den müssen sie beherrschen. Sie sind Sicherheitsbeauftragte, arbeiten mit der Vitanas-Zentrale zusammen.

Insgesamt sind wir ein super Kollektiv, versichern Schiller und Sixdorf, denen die Arbeit hier Freude macht. Täglich bringen sie sich im Haus engagiert ein, auch mit guter Laune.

### „Die Zwei“ und ihr „Revier“

- 51 Einzel- und 38 Doppelzimmer (127 Plätze) im Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer
- fünf Etagen, 5.676 Quadratmeter Nutzfläche
- drei Aufzüge, Treppenhäuser
- ausgedehnte Keller- und Dachräume
- zahlreiche technische Einrichtungen (von Heizung bis Entlüftung und Lagerräumen)
- hunderte Lampen, weit über hundert Toiletten/Sanitarräume
- 6.000 Quadratmeter Außenanlagen mit ‚Garten der Sinne und Bewegung‘



Computer-Arbeit im Büro gehört zum Job



Im AMO war sogar die Kaffeetafel gedeckt

## Im AMO erklangen Ohrwürmer der Klassik



Rachmaninov, Mozart, Rossini: Das AMO Kongress- und Kulturhaus wartete schon in der Ankündigung zur „Musik am Nachmittag“ mit großen und klangvollen Namen auf. Erwartungsvoll waren neun Bewohner aus dem Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer am 7. April in das bekannte Haus in Buckau gepilgert. Ingrid Mösken, Lisbeth Impe, Wilhelm Figgemeier, Ruth Mundhaß, Ilse Prohaska, Gisela Lutz, Hildegard Happel, Marion Schmidt, Ingeborg Wölfel kamen voll auf ihre Kosten. Sie sangen und summt kräftig mit, als Bariton und Sopranistin ihre Gesangeskünste zu Gehör brachten. Später ließen sie sich auch den Kaffee und den Kuchen schmecken. Zu der beliebten Veranstaltung der Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation hatten sich Bewohner aus mehreren Seniorenheimen und Pflegeeinrichtungen der Stadt eingefunden. „Nicht wenige unserer Klienten mögen klassische Musik, sie beruhigt, schafft Ausgeglichenheit“, sagte Ergotherapeutin Hedda Meilicke. Sie, Anne-Kathrin Wolf und Petra Trittel hatten die Centrubewohner in das AMO begleitet.



## Sport frei bei herrlichem Sonnenschein

Am 2. Mai um 14 Uhr eröffnete Centrubewohner Heiko Nötzold das Sportfest und kurze Zeit später hieß es „Sport frei!“. Bei herrlichem Sonnenschein galt es sechs Stationen zu absolvieren: Ringewerfen, Tischtennis, Weitwurf, Kegeln, Minigolf, Büchsenwerfen. Dann ging es rund: Günther Schwarz und Lore Brach



zeigten, was sie mit den Tischtennis-Schlägern „drauf“ haben. Praktikantin Jenny Bentrop war Schiedsrichterin. Die Ehrenamtliche Roswitha Franz half an mehreren Stationen. Mini-Golfer Heinz-Josef Sprengkamp und Sohn Lars betreuten

die stationäre Anlage. Pflegechefin Ute Zacher, Petra Trittel, Michaela Trieb und Christine Schulz hatten alle Hände voll zu tun. Unterm Sonnenschirm gab es Kaffee, Saft und Quarkbällchen. „Ganz toll, die frische Luft und die Bewegung taten gut“, schwärmten Lore Brach und Lisbeth Impe.





Die Teams präsentierten sich nach Abschluss der Wettkämpfe dem Fotografen



## Jede Menge Holz abgeräumt...

Die Stimmung war von Anfang an glänzend:  
Die Neulinge unter den

Promis, so Allee-Center-Managerin Margarete Stange-Gläsener und die Pressesprecherin des Uni-Klinikums, Kornelia Preuß-Suske, wurden herzlich aufgenommen. Landtagsabgeordneter Dieter Steinecke (CDU) sorgte für eine Überraschung: Zusammen mit Bewohnerin



Centrumsbewohnerin Bärbel Hostmann mit dem Wanderpokal und mit Willi Polte, Heiko Nötzold, Dieter Steinecke, Wolfgang ‚Paule‘ Seguin und Jürgen Pommerenke (v. l.)

Bärbel Hostmann holte er auf Anhieb den Siegerpokal.

Zum 2. Mal in neuer Form ging es wieder einmal um „Alle neune“. Jeweils ein Gast und ein/e Centrumsbewohner/-in bildeten eine Mannschaft. Ehrenbürger Dr. Willi Polte, die FCM-Altstars Jürgen Pommerenke und „Paule“ Seguin, Stadtrat Dr. Klaus Kutschmann räumten mit ihren Kegelpartnern aus dem Demenz Centrum eine Menge Holz von der Kegelbahn. In den Pausen führten sie angeregte Gespräche. Marianne Heine, Theodor Beilfuß, Gisela Lutz und Walter Stannebein und andere Hausbewohner hatten viel Spaß.

Heiko Nötzolds Team mit Hedda Meilicke, Anne-Kathrin Wolf und Harald Hartmann, kümmerten sich rührig um das Rundherum. Nach der Siegerehrung ging es ans Obst-Buffer.



Mitglieder der IG Innenstadt bei Prof. Heim (2. v. r.) zur Blutspende

Foto: Silke Schulze

**April**

## Premiere in der Blutbank

Seit einiger Zeit ist das Vitanas Demenz Centrum Mitglied der Interessengemeinschaft (IG) Innenstadt. Für Centrumsleiter Heiko Nötzold (2. v. l.) war es deshalb Ehrensache, erstmals an den gemeinsamen Blutspenden teilzunehmen. „Die Spende dient doch einer guten Sache“, kommentierte Heiko Nötzold den lebensrettenden Aderlass in der Uni-Blutbank. Es spendeten (im Foto v. l. nach r.) auch Petra Haase

von der Colbitzer Heidebrauerei, Juliane Vatterott, Hallensische Gebäudeverwaltung, Robert Dumann, Baro Lagerhaus, Oliver Hornemann, WBG „Otto von Guericke, Klaudine Schönemann und Arno Frommhagen, beide IG Innenstadt, sowie Dominique Märtens, Salon Märtens. Neben ihm Blutbankchef Prof. Dr. Marcell Heim. Von 1993 bis 2013 wurde hier über 350.000 Mal Blut gespendet.

Juni

**24**  
Freitag

### Klavierkonzert

Die Pianistin Petra Steinbrink erfreute am Nachmittag innerhalb der Konzertreihe der Volkssolidarität im ‚Marktplatz‘ mit einem Klavierkonzert.

Juni

**30**  
Donnerstag

### Minigolf am Florapark

Erstmals spielten ab 10 Uhr Centrubewohner auf der Mini-Golf-Anlage am Flora-Park. Der dortige Verein hatte eingeladen.



# Sieben Katzen, ein Gasthund und der Einmarsch der Alpakas

## Tiere sind im Vitanas Demenz Centrum gern willkommen

Nein, einen roten Teppich habe man Fumo nicht ausgerollt. Aber jeder, der ihn sah, wollte den Hunde-Welpen streicheln, berichtet Heiko Nötzold.

Der Centrumsleiter hat mit seinem gerade angeschafften vierbeinigen Familienmitglied nun auch einen Hund ins Vitanas Demenz Centrum einquartiert. Allerdings wird der Rhodesian Ridgeback immer nur zwei, drei Tage pro Woche im Haus sein, bei Rundgängen sein Herrchen begleiten.

Ob es zwischen Hund und Katzen Probleme geben wird? Alle sind optimistisch, friedliches Miteinander wird anernzogen. Und Gasthund Fumo ist vielleicht nur ein Testfall. Denn Neuankömmlinge im Demenz Centrum dürfen generell ihre Haustiere mitbringen. Schließlich soll man sich hier zuhause fühlen. Auch Hunde sind gestattet. Sie sind aber noch selten.

Den Lockruf „miez, miez“ hört man im Haus dagegen oft. Knapp drei Jahre nach Eröffnung des Hauses leben hier sieben Katzen. Sie fühlen sich tierisch wohl, auch Dank der Pflege der Mitarbeiter. Minka auf der 1. Etage ist der jüngste Neuzugang. Gemeinsam mit Tapsi teilt sie sich nicht nur die Etagenflure, sondern auch das Zimmer. Die beiden Frauchen hatten es in der ersten Zeit gar nicht so leicht. Aber das ist Geschichte.

Tiere spielen eine zunehmende Rolle auch in der Demenzbetreuung. Allein die

Alpakas vom Tierhof Frohnanza kommen deshalb mit den Tiertherapeuten einmal im Monat ins Haus. Die Ergotherapeuten um Hedda Meilicke und Anne-Kathrin Wolf haben das organisiert. Für die Begegnung Mensch-Tier wird meist der ‚Marktplatz‘ genutzt, manchmal geht es auch auf die Zimmer.

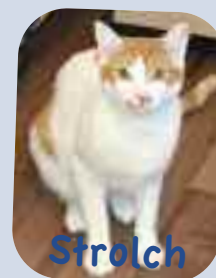
Der Einmarsch der Alpakas beim Sommerfest am 21. Juni war so ganz gezielt ins Programm eingebunden worden, der sprechende Papagei ebenfalls, sagt Heiko



Nötzold. Solche Begegnungen wecken die Lebensgeister, lösen viel Freude aus. Diese Kontakte gehören zur tier-gestützten Therapie, einem Schwerpunkt alternativer Behandlung im Haus. Bewegung, Erinnern, Denken und Erkennen werden gefördert. Alles gute Gründe, warum im Vitanas Demenz Centrum Tiere höchst willkommen sind.



Alpakas sind Therapietiere und regelmäßig zu Gast



## Wo bei uns die Katzen wohnen

Im Erdgeschoss: Charly

1. Etage: Minka und Tapsi

2. Etage: Susi und Strolch

3. Etage: Rosi und Dodi

Fast alle Stromer hat der Fotograf „erwischt“, nur Minka war „auf Achse“ ...



## Höhepunkte der nächsten Monate

**15. September:** Erstmals kommt das Senientheater zu uns. Mit Helga Spielberger gibt es ein buntes Volksliedprogramm.

**30. September:** Die Studenten aus dem Leo-Klub sind wieder da und lesen aus bekannten Büchern vor.

**4.-6. Oktober:** Weinfeste auf allen Etagen. Zum vergorenen Traubensaft gibt es traditionell Zwiebelkuchen.

**26. Oktober:** Oktoberfest mit Herrn Drewlow. Der Mann mit Hut sorgt für musikalische Stimmung.

**8. November:** Promi-Kegeln – wieder Sport und Spaß mit Prominenten aus Politik und Gesellschaft.

**10. November:** Helau – Faschingsauftakt im ganzen Haus.

**17. November:** Das Senientheater kommt und singt Küchenlieder.

**22. November:** Weihnachtsfeier mit den Ehrenamtlichen.

**5. Dezember:** Plätzchenbacken mit dem Bundestagsabgeordneten Tino Sorge (CDU).

# Neben schönen Erinnerungen sind da auch die furchtbaren Kriegsbilder

Erinnerungen sind Puzzleteile, aus denen sich unser Leben zusammensetzt – mit all seinen glücklichen Momenten, mit sorgenvollen Stunden und immer wieder Elan und Tatkraft. Wir halten Erinnerungen wach.

1927 kam Elsa Riechers auf die Welt. Aufgewachsen ist sie in einfachen Verhältnissen im Magdeburger Stadtteil Westerhüsen. Ihr Vater war Schlosser, ihre Mutter Schneiderin. Zusammen mit ihrer zwei Jahre älteren Schwester hat sie viele schöne Kindheitserinnerungen sammeln dürfen. Bei den Gedanken an ihre Schwester muss Elsa lächeln. „Wir haben uns sehr gut verstanden, auch wenn wir komplett unterschiedlich waren. Sie war stets die

klügere von uns beiden.“ Nach dem Volksschulabschluss absolvierte Elsa eine kaufmännische Lehre bei einer Apothekenbuchstelle, bei der sie bis zuletzt blieb.

Doch nicht nur die schönen Erinnerungen sind der heute 89-Jährigen geblieben. Auch die furchtbaren Bilder aus dem zweiten Weltkrieg gehen ihr nicht mehr aus dem Kopf. „Das schlimmste waren die Bombennächte. Dann sind wir alle in den Keller gegangen und haben gewartet. Keiner hat sich getraut, sich zu bewegen. Es hat nur geknallt und gedonnert.“ Am nächsten Morgen hat sie sich auf die Beine gemacht und ist durch die ganze Stadt gelaufen. „Es war jedes Mal ein fürchterlicher Anblick. Rechts, links, alles nur Trümmer.“

Auch die Zeit nach dem Krieg war nicht einfach. „Es war ein schwerer Anfang, aber wir haben es geschafft.“ Trotz allem hat Elsa das Leben in vollen Zügen genossen. „Wir hatten so viel nachzuholen nach dem Krieg.“ Ihren Mann lernte Elsa beim tanzen kennen. „Wir waren jung und wollten was erleben.“ So gingen die beiden oft zusammen ins Theater. Ihr gemeinsamer Sohn lebt heute beruflich bedingt in Berlin und kommt so oft es geht zu Besuch.



Elsa Riechers hat in ihrem Leben viele Geschichten erlebt und dabei nie ihren Optimismus und die gute Laune verloren

# Freude an der eigenen Arbeit ist der Schlüssel zum beruflichen Erfolg

Mehr als zwei Millionen Pflegebedürftige werden hierzulande von etwa 900.000 Beschäftigten gepflegt – mehr als zwei Drittel arbeiten im stationären Bereich. Aber auch Pflegekräfte werden älter. Der Versuch einer Analyse vom Gerontologen Dr. Matthias Krauß und der Studentin Sylvia Schmidt.


Wie können Pflegeeinrichtungen auf arbeitsdemografische Prozesse reagieren und wie lassen sich Arbeitsprozesse für ältere Beschäftigte sowie die Übergänge in die nachberufliche Phase gestalten? Fragen, die in Anbetracht der demografischen Entwicklung dringend eine Antwort brauchen. Gleichzeitig muss die Suche nach qualifiziertem Personal verstärkt werden. Erschwert wird beides durch die Tatsache, dass die Anforderungen an das Personal stetig gestiegen sind und weiter steigen werden, Strukturveränderungen, höhere Qualitätsanforderungen, physische und psychische Belastungen, Schichtdienst etc. eher Demotivation und Fluktuation fördern.

Wie also dagegen steuern? Sachsen-Anhalt gehört zu den strukturschwächeren Regionen und wohl auch deshalb ist der demografische Wandel hier bereits deutlich spürbar. Sylvia Schmidt hat in vier Pflegeheimen des Landes ermittelt, wie zufrieden ältere Beschäftigte mit ihrer Arbeit sind. Näher beleuchtet wurde dabei u. a. die Frage der betrieblichen Gesundheitsförderung. Die gibt es zwar, ist zum Großteil auch bekannt, wird aber insgesamt und trotz

eines hohen Krankenstandes von 18,58 Tagen pro Person und Jahr noch zu wenig genutzt. Das ändert sich allerdings mit zunehmendem Alter. So wurden die meisten präventiven Angebote von den 40- bis 44-Jährigen angenommen, gefolgt von den 50- bis 54-Jährigen und den 55- bis 59-Jährigen. Und das hat durchaus positive Auswirkungen, nicht nur auf das eigene Befinden, sondern eben auch auf den Krankenstand. Bei den Teilnehmern an Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung lag der Krankenstand bei Null.

Positiv auf Arbeitszufriedenheit und Motivation wirkten sich zudem Wertschätzung, Förderung der Beschäftigten, abwechslungsreiche Tätigkeiten, aber auch gute Weiterbildungsangebote aus. Anerkennung und Wertschätzung seien darüber hinaus wichtige Wegweiser für gutes, erfolgreiches Arbeiten und finde seinen Niederschlag wiederum im eigenen Wohlbefinden und in der Arbeitsfreude – ganz unabhängig übrigens vom jeweiligen Alter.





So ließe sich also folgern:  
Zufriedene Mitarbeiter –  
zufriedene Bewohner.  
Der Schlüssel dafür liegt im  
Management einer jeden  
Pflegeeinrichtung – ob  
stationär oder ambulant,  
spielt dabei eine  
untergeordnete  
Rolle.

## Nachholbedarf

Die Krankenhäuser in Deutschland sind nicht ausreichend auf demenziell erkrankte Patienten eingestellt. Auf diesen Nachholbedarf verweist Dr. Manfred Gogol, Chefarzt der Geriatrie im Krankenhaus Lindensbrunn bei Hameln, in einem Beitrag der Ärzte-Zeitung am 29. April 2016. Er mahnt damit die Politik, Änderungen einzuleiten.

## Studie zu Demenz

50.000 von insgesamt 200.000 Studienteilnehmer für die sogenannte Nationale Kohorte (NAKO) zur Erforschung der Entstehung von Krebs, Demenz, Diabetes, Infektions-, Atemwegs- und anderen chronischen Erkrankungen sind gefunden. Das teilte laut Ärzte-Zeitung die Berliner Uniklinik Charité mit. Finanziert wird die Studie durch den Bund, die beteiligten Länder und die Helmholtz-Gemeinschaft.

## Risiko sinkt

Wer sich viel bewegt, tut mehr für seinen Kopf als der angestrengte Denker im Sessel. Denn dann sinkt das Risiko, eine Demenz zu bekommen, hieß es in einem Beitrag auf der Internetseite [www.ndr.de](http://www.ndr.de). An der Technischen Universität Dresden konnten die Forscher an Mäusen nachweisen, dass Bewegung das Gehirn besser durchblutet und sogar neue Nervenzellen gebildet werden, hieß es.

# Auf dem neuen Domplatz sprudelt königlich bunt aus 66 Fontänen

Magdeburg ist eine über 1.200 Jahre alte Stadt. Hier gibt es viele schöne Ecken, interessante Plätze und Gebäude. Die ‚HausPost‘-Redaktion stellt wieder einige davon in Bild und Text vor.



Der **Magdeburger Reiter** stammt aus dem 12. Jahrhundert und ist weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmt. Er war damals die erste freistehende Reiterfigur im Europäischen Raum. In unserem Foto ist eine nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffene Kopie zu sehen. Die historisch einzigartige Originalplastik befindet sich nämlich im Kulturhistorischen Museum. Das mittelalterliche Kunstwerk soll nach Auffassung einer Reihe von Experten Kaiser Otto und seine Gemahlinnen Editha und Adelheid darstellen.



Der **Geschwister Scholl-Park** nahe dem Universitätsplatz gilt als einer der schönsten

Parks in Magdeburg. Klein aber fein, finden viele Elbestädter, die in der Anlage spazieren gehen oder – wie auf dem aktuellen Foto – gemeinsam Sport treiben. Der Park entstand auf Teilen der ehemaligen Preußischen Festung Magdeburg. Die Stadt hatte nach Auflösung der Festung 1895 das Gelände gekauft und umgestaltet. 1897 wurde der Park eröffnet, der nach Aufstellung des Denkmals Königin-Luise-Garten hieß (altes Foto). 1951 wurde er umbenannt und trägt bis heute den Namen der beiden mutigen Widerstandskämpfer gegen Hitler, Hans und Sophie Scholl.



# elt es abends lüssen

Seit gut zwei Jahren sprudelt es auf dem **Domplatz**. Im Zuge der Neugestaltung des über 800 Jahre alten Platzes haben die Architekten diese Wasserspiele installiert. 66 Fontänenendüsen und 33 Nebeldüsen wurden eingebaut.



Wenn es dunkel wird, erstrahlen die Fontänen mit Hilfe von Glasfasertechnik in bunter Pracht. Mit den königlichen Farben Purpur und Violett wird auf den zur Zeit Ottos des Großen wichtigsten Königssitz Deutschlands hingewiesen, der sich hier befand.



Der **Museumsdampfer ‚Gustav Zeuner‘** liegt im nördlichen Handels-hafen an Land „vor Anker“. 1894 erbaut, war der Dampfer von 1895 bis 1931 auf der Elbe im Einsatz. Er war mit einer auf dem Elbgrund zwischen Hamburg und Usti verlegten Kette verbunden, hangelte sich daran per Dampfkraft stromauf. 1933, nach der Außerdienststellung, kaufte ihn der Magdeburger Fährmann Paul Michaelis. Er wurde zu einer Umkleide für eine Badeanstalt am Salbker See umgebaut. Die Überreste wurden nach dem Jahr 2000 geborgen und originalgetreu als Museumsdampfer restauriert. Seit 2010 kann er besichtigt werden.

Vor wenigen Jahren wurden der in den 1960er-Jahren zugesehüttete **Inselteich im Klosterberggarten** sowie Wege bis zur Freitreppe



Richtung Sternbrücke wiederhergestellt. Der Park in Buckau ist beliebtes Ausflugsziel. Er wurde als erster Volkspark in Deutschland im Jahr 1825/26 errichtet. 1926 hieß er Friedrich-Wilhelms-Garten, benannt nach dem Preußenkönig. Schöpfer des Parks war allerdings Peter Joseph Lenné (\*1789; † 1866), ein preußischer Gartenkünstler. Zu DDR-Zeiten wurde der Park in Pionierpark umbenannt. Nach der Wende wurden die Anlagen saniert, gleichfalls das Gesellschaftshaus (hier von der Schönebecker Straße aus fotografiert).



# Lesen, rätseln, lachen: Einmal im Monat sind Leos zu Gast im Lesecafé

„Es geht nicht um Geld, sondern um das soziale Engagement. Dafür Zeit und Kraft zu investieren, lohnt in jedem Fall.“ So beschreibt Jana Gruner die ehrenamtliche Arbeit im ‚Lesecafé‘ des Demenz Centrums. Es sei schön, „mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die einem sonst nie begegnet wären“.

Vor drei Jahren ist die 29-Jährige dem Leo Club, beigetreten. Die gemeinnützige Organisation ist das Jugendformat des Lions Clubs. 16- bis 30-Jährige engagieren sich hier. Die etwa 25 Mitglieder in Magdeburg teilen sich mehrere Projekte. „Zum Beispiel organisieren wir zweimal im Jahr eine Lebensmittelsammlung für die Tafel.“

Das Projekt ‚Lesecafé‘ ist 2014 entstanden. „Inspiriert wurden wir von dem nationalen Vorlesetag. Wir wollten auch so etwas anbieten, entweder für Kinder oder für ältere Menschen.“ Als Activity-Beauftragte hat Jana die Gründung des ‚Lesecafés‘ in die Wege geleitet und ist dabei auf große Begeisterung gestoßen.

Jeden letzten Freitag im Monat werden die Leos für 30 bis 45 Minuten zu Vorlesern. Oft suchen sie dafür

Texte aus Magdeburg und Sachsen-Anhalt aus. „Wir versuchen die Geschichte immer an den jeweiligen Monat und die Jahreszeit anzupassen.“ Es wird aber nicht nur gelesen. Die Bewohner werden beim Vortragen von Gedichten, Lückentexten oder Sprichwörtern durchaus auch zum Mitmachen animiert. Die Reaktionen reichen von andächtigem Lauschen bis zu schallendem Gelächter. „Das schönste ist, wenn die Teilnehmer mitmachen und selber erzählen.“



Einmal im Monat besuchen drei bis sechs Leos die Bewohner des Vitans Demenz Centrums, um ihnen Geschichten vorzulesen, mit ihnen zu singen, zu rätseln und vor allem viel zu lachen



# Makuladegeneration: Die Krankheit raubt die Fähigkeit zum Lesen

Wöchentlich werden in der Klinik für Augenheilkunde am AMEOS Klinikum Haldensleben knapp 100 Patienten aufgrund einer sogenannten Makuladegeneration behandelt. Was ist das und wie kann Betroffenen geholfen werden? Fragen an Chefarzt Dr. Markus Motschmann.

**HausPost: Lässt die hohe Patientenzahl auf die weite Verbreitung der Krankheit schließen?**

*Dr. Markus Motschmann:* Die Makuladegeneration gehört durchaus zu den Volkskrankheiten. Ab dem 75. Lebensjahr ist etwa jeder Vierte betroffen.

**HausPost: Welche Symptome lassen auf die Krankheit schließen?**

*Dr. Markus Motschmann:* Da bei der Makuladegeneration die Sinneszellen an der Stelle des schärfsten Sehens zugrunde gehen, verschwimmen anfangs beim Lesen bestimmte Stellen, graue Schatten werden wahrgenommen. Im weiteren Verlauf verschlechtern sich Lesefähigkeit und das zentrale Sehen. Ich mach's mal plastisch: Die Menschen sehen einen Bus, können aber nicht erkennen, welche Linie es ist. Im schlimmsten Fall führt die Makuladegeneration zum Erblinden. Ein einfacher Test (der so genannte Amsler-Test) kann schnell einen ersten Aufschluss bringen.

**HausPost: Welche Heilungschancen gibt es?**

*Dr. Markus Motschmann:* Wir unterscheiden zwischen der trockenen und der feuchten Makuladegeneration.



Dr. Markus Motschmann, Chefarzt der Klinik für Augenheilkunde am Klinikum Haldensleben, auch Sprechstunden in Magdeburg

Erstere schreitet sehr langsam voran. Die Behandlungsmöglichkeiten sind eingeschränkt. Helfen können aber spezielle optische Hilfsmittel. Die feuchte Form kann sich manchmal schon innerhalb weniger Wochen herausbilden. Heilbar ist auch sie nicht. Wir können den Krankheitsverlauf stoppen, zumindest verlangsamen und teilweise sogar eine Sehverbesserung erzielen. Dazu werden ein Vierteljahr lang monatlich Medikamente (Flunarizin) mit einer dünnen Nadel in das Auge gespritzt. Je früher die Therapie ansetzt, desto besser.

# Bläser und Glühwein beim ersten Weihnachtsmarkt

## Weihnachten im Visier: Ideen sind willkommen

Inzwischen ist „durchgesickert“, dass in diesem Jahr erstmals ein hauseigener Weihnachtsmarkt auf dem Gelände des Demenz Centrums stattfinden soll. Die ‚HausPost‘ sprach darüber mit Centrumsleiter Heiko Nötzold.

**HausPost: Wo konkret soll der erste Weihnachtsmarkt stattfinden?**

**Heiko Nötzold:** Im ‚Garten der Sinne und Bewegung‘. Diese schöne Freifläche werden wir erstmals dafür nutzen, Buden aufbauen und für weihnachtliche Stimmung sorgen.

**HausPost: Was soll denn so alles geboten werden?**

**Heiko Nötzold:** Die Glühweinbude habe ich schon genannt. Bläser werden auftreten und mit ihren Instrumenten die richtige Atmosphäre herbeizaubern. Sicher wird auch der Weihnachtsmann unterwegs sein. Die Kreativgruppe wird aktiv. Aber nun genug, nicht alles soll jetzt schon verraten werden.

**HausPost: Es wird also mitten im Sommer schon an Weihnachten gedacht?**

**Heiko Nötzold:** Gut Ding braucht Weile, sagt man. Und Ideen sind weiterhin gefragt. Auch Angehörige können sich mit Vorschlägen einbringen, sie sind auch als

Unterstützer an dem Tag gern gesehen.

**HausPost: Wann wird der Weihnachtsmarkt stattfinden?**

**Heiko Nötzold:** Am Nikolaustag, also am 6. Dezember, ist es so weit.

**HausPost: Bleibt es dabei, dass Hausbewohner in Begleitung auch den großen Weihnachtsmarkt auf dem ‚Alten Markt‘ besuchen können?**

**Heiko Nötzold:** Natürlich. Das gehört zu unserem Vorweihnachtsprogramm. In unserem Garten aber wollen wir zusätzlich auch für jene etwas bieten, die die Wege und den Trubel dort nicht so gut bewältigen können.



Zum Nikolaustag wird es im Garten weihnachtlich



Zum Kaffee-  
Nachmittag gehört  
auch Tanzen

## „Darf ich bitten?“ – Immer mittwochs ist Tanztherapie

„Herr Göhr, wie wär’s mit einem Tänzchen?“, fragt Ergotherapeutin Hedda Meilicke. Der Centrubewohner nimmt gern an ...

Jeden Mittwochnachmittag heißt es „Darf ich bitten?“ auf dem ‚Marktplatz‘. Tanztherapie ist angesagt. Die Cafeteria hat geöffnet, Kuchen und Eis können bestellt werden. Musik erklingt, die Tanzfläche füllt sich, schnell herrscht ausgelassene Stimmung. Genau darum geht es Hedda Meilicke, ihren Kolleginnen Anne-Kathrin Wolf und Stefanie Bauer. Tanzen soll Freude an der Gemeinschaft und an der Bewegung fördern. „Für demenziell Erkrankte ist es Mittel zum Wohlfühlen und Erinnern, auch Orientierung, Taktgefühl und Wahrnehmung wer-



den ausgeprägt“, sagen sie. Wie Musik gehört Tanzen deshalb zu den wichtigen Therapieformen im Vitanas Demenz Centrum. Angehörige sind willkommen und gerade tanzt Walter Stan-

nebein mit seiner Tochter. Alltagsbegleiterinnen Carmen Heinemann und Pflegehelferin Heike Malz fordern gezielt andere Bewohner auf. Bewohnerin Helga Meißner nascht erst einmal ein Eis. Dann kommt die Ehrenamtliche Gabi Möller an den Tisch, regt zum Schunkeln an. Später wird natürlich kräftig getanzt.

# Sommerfest 2016: Menschen, Tiere

Mit vielen Überraschungen, tierischen Gästen und herzhaften Leckerbissen vom Grill begeisterte das Sommerfest am 21. Juni 2016 die Centriumsbewohner und deren Angehörige (etwa 80 waren gekommen). Erstmals durften Kinder von Mitarbeitern dabei sein. Auch sie stürmten den Eiswagen, der Grill rauchte, Kaffee duftete, der Kuchen mundete. ‚Brettys bunte Blasmusik‘ brachte musikalischen Schwung und gute Laune. Die Schau vom ‚Hof der klugen Tiere‘ aus Atzendorf mit Papagei Paula, Hündin Amelie und drei dressierten Ratten war eine Sensation. Die zwei Alpakas von der Tiertherapie ‚Frohnanza‘ wurden lautstark begrüßt, von Centriumsbewohnern gestreichelt und mit Leckerli verwöhnt. Centriumsleiter Heiko Nötzold und sein Team waren sich am Schluss einig: Dieses Sommerfest setzte Maßstäbe.



Sie sorgten für musikalischen Ohrenschmaus



Kaffee, Kuchen und Unterhaltung an den Tischen



Chef am Grill war Harald Hartmann (vorn)



Begegnung mit Alpakas im Garten. Die Tiere sind für viele Bewohner alte Bekannte



# Freude, gute Laune



Freude beim Spielen mit den Kindern



Der Eiswagen war dicht umlagert



Die tolle Tierschau mit Janko Behring begeisterte Jung und Alt



Kinderlachen war überall zu hören



Rund 100 Bewohner waren beim Sommerfest dabei



# Zum Geburtstag alles Gute!

**Wir gratulieren recht herzlich unseren Jubilaren der Monate April, Mai, Juni Juli und August**

Elfriede Anter, 81  
Günter Baumgart, 85  
Irmgard Bicknase, 93  
Karin Bielke, 79  
Lore Brach, 83  
Fritz Brandt, 89  
Nina Draghiciu, 94  
Margot Gerke, 88  
Helga Gläsing, 73  
Sybille Grams, 73  
Ursula Hans, 89  
Marianne Heine, 93  
Johanna Höppner, 71  
Käte Hoffmann, 89  
Mechthild Holtermann, 85  
Liesbeth Impe, 89

Ingeborg Just, 96  
Elisabeth Köhler, 92  
Olaf Könnecke, 54  
Brigitte Lautschke, 78  
Ilse Lehmann, 87  
Gisela Lutz, 80  
Elfriede Meinecke, 79  
Helga Meißner, 77  
Ingrid Mösken, 79  
Erhard Nickel, 90  
Ilse Otto, 92  
Anna Maria Ratajczak, 79  
Lissi Richter, 94  
Elsa Riechers, 89  
Prof. Dr. Heinrich Rühmann, 90

Gerhard Römmler, 78  
Prof. Dr. Klaus Schaefer, 84  
Marion Schmidt, 85  
Claudia Scholz, 69  
Eva-Maria Schulze, 83  
Luise Schulze, 86  
Gisela Sierau, 82  
Walter Stannebein, 93  
Agathe Suske, 84  
Elsbeth Szypura, 77  
Anna Johanna Thomas, 73  
Dr. Peter Thorhauer, 84  
Brigitta Tröger, 78  
Margarethe Weißhaar, 76  
Ingeborg Wölfel, 81  
Irmtraud Zaehle, 83

## Wann kommt denn die liebe Laurentia?

Zu Geburtstagen wird Jubilaren gern ein Ständchen gesungen. Überhaupt ist Singen ein sehr schöner Zeitvertreib, den wir in unserem Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer intensiv pflegen. Lassen Sie uns heute das Sehnsuchtslied für Laurentia singen.

Laurentia, liebe Laurentia mein! Wann werden wir wieder beisammen sein? Am Sonntag. Drum wollt ich, dass alle Tag' Sonntag wär' und ich bei meiner Laurentia wär! Laurentia!

Laurentia, liebe Laurentia mein! Wann werden wir wieder beisammen sein? Am Montag. Drum wollt ich, dass alle Tag' Sonntag, Montag, wär' und ich bei meiner, bei meiner Laurentia wär. Laurentia!

Laurentia, liebe Laurentia mein! Wann werden wir wieder beisammen sein? Am Dienstag. Drum wollt ich, dass alle Tag' Sonntag, Montag, Dienstag wär' und ich bei meiner, bei meiner, bei meiner Laurentia wär! Laurentia.

Nun werden die fehlenden Tage ergänzt.



## „Flugverkehr“ auf der Grünfläche

Viel Herz fürs Haus und für die Vögel im Winter zeigte Yvonne Vorwerk. Die Mitarbeiterin des Empfangs hatte in ihrem Bekanntenkreis erfahren, dass ein großes hölzernes Vogelhaus entsorgt werden soll. Es war teils defekt und teils vom Alter gezeichnet. Sie überlegte nicht lange, stoppte erst einmal die Säge und verständigte sich mit den beiden Haustechnikern. Die haben, wie sie wusste, geschickte Hände. Ihr Vorschlag fand auch bei der Centrumsleitung ein offenes Ohr. Nach Reparaturarbeiten und Verschönerungen in der Werkstatt im Keller zierte jetzt das Vogelhaus einen freien Platz auf der Grünfläche vor dem Centrumseingang. Der rege Flugverkehr der gefiederten Freunde wird intensiv von Hausbewohnern beobachtet und kommentiert.



### Abschied



**Wir nehmen Abschied von den Bewohnerinnen und Bewohnern, die wir auf einem Teil ihres Weges begleiten durften und die sich nun für immer von uns verabschiedet haben. Tief bewegt fühlen wir mit den Hinterbliebenen.**

## Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer

Materlikstraße 1 - 10  
39104 Magdeburg

Telefon: (0391) 544 57 - 100

Telefax: (0391) 544 57 - 199

E-Mail: [am.schleinufer@vitanas.de](mailto:am.schleinufer@vitanas.de)

Internet: [www.vitanas.de/amschleinufer](http://www.vitanas.de/amschleinufer)



## Impressum

**Herausgeber:** Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer

**V. i. S. d. P.:** Heiko Nötzold

**Redaktion:** Karl-Heinz Kaiser; Fenja Makat; AZ publica GmbH

**Fotos:** Karl-Heinz Kaiser; Anne-Kathrin Wolf; Hedda Meilicke; Fenja Makat; AZ publica GmbH; Ingimage (4), Vrvalerian, Johan Swanepoel, SimpleFoto

**Gestaltung, Satz:** AZ publica GmbH, Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg

**Druck:** Harzdruckerei Wernigerode